



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Der Bettler

urn:nbn:de:hbz:466:1-29117

Der Bettler.

„Papa, heißt es wol Fangdeerin oder Fendeerin?“

„Wanjdeerin, Viktor, aber was will der Mann da, und wie siehst Du aus?“

Viktor ließ den Kopf hängen, denn er hatte Unrecht gehabt und, was schwerer wog, gegen seine Überzeugung gehandelt.

„Nun?“ kam es von den zerstreuten Lippen, gegen die ein dünner, starrer Schnurrbart stand wie ein Grasbüschel gegen den Kamm einer Furche.

Vor dieser schattenhaften, aber unlenksamen Stimme erzählte der Knabe mit einem erwartenden Stolze den Zwist, die Schlechtigkeit Bertha's; die wolle ihren Onkel Leopold durchkommen lassen, dann hätte sie ihm den Vorschlag gemacht, er möchte doch mit ihr sterben. Das hätte er denn auch thun wollen. Aber dann hätte sie sich nicht ausziehen wollen, und das müßte doch, das stände doch ganz ausdrücklich in den Nojaden.

Schon eine Weile hatte der Knabe geschwiegen, fetsam winkend spielten die großen, sehr hellen dunkelgrauen Augen des sehr schlanken, breitschulterigen und doch dünnen Mannes, als ob sich Sterne hoch oben Signale gäben. Man glaubte bereits jeden Funken gelöscht, den die Bemerkungen des Knaben im lauschend ziehenden Hirn des Mannes entfacht haben konnten: da war bereits eine Stimme am

Gehen, die ganz unbekümmert um Zuhörer gerauscht haben konnte. Wer ganz genau auffing und sein Ohr heranlegte, der bekam in zarten Kaskaden überflutende Meinungen, fast einschmeichelnd und doch spontan. Wie ein Pflanzenzeichner Umrisse schwebt, so in sich harmonisch schwebte der geräuschlos und schnell gehende Mann Sätze und Meinungen aus. Sehr schnell. In ununterbrochener Folge. Das Eine fast über das Andere. So hört man in Höfen den Springbrunnen, im Beichtstuhl des winkeldunkelnden Domes Beichtvaterstimmen mit verwahrter Weisheit. Auch der Knabe hörte niemals den Anfang. Physiologisch machte wie bei der Akustik ein Bündel Stöße einen Laut, so bei ihm erst ein Büschel väterlicher Worte einen Eindruck. Es hat schon lange gebrannt, ehe man hinsieht, wo der Rauch wirbelt. Magische Erziehung. Hieraus und aus dem, was er las, setzte sich des Jungen Kenntniss zusammen, die streifig war wie Pagentracht. Das Eine sicher von Hochgebildeten übernommen, das Andere hilflos in unverbesserter Lässigkeitsgewöhnung mit all den Sonderlingsmanieren einer rekelnd, bei sich selbst in die Schule gegangenen, spielendwunderlichen Auffassung.

A Schulen und Universitäten sind dafür da, daß das Hirn sich gesellschaftlich benehmen lernt, Manieren annimmt.

Dann wandte er sich zu dem Bettler um: „Kommen Sie mit, Sie werden mein Schüler sein.“

Der machte ein wunderliches Gesicht. Schüler?

Und er war vierzig Jahre alt. Sollte er gar noch Hiebe haben, wie in der Dorfschule, wenn er acht Tage Landgestrichen hatte und der Lehrer sich den dicksten Stock aussuchte. Indessen, das machte auch nichts. Er hatte ein dickes Fell.

Deshalb fing er demütig an: „Wenn Sie mir eine Kleinigkeit schenken wollten . . .“

„Zu Hause,“ schwebte die magische Stimme hernieder. „Übrigens, mein Name ist Huschen. Dies mein Sohn Viktor. Ihr Name?“

„Beutenstiehl, Johannes Beutenstiehl.“

„Sehr angenehm. Nun bitte, hören Sie zu, und auch Du, Viktor.“

Und mit geschwäßig melodischem Klange, als wenn Vögel oder Bäche zwitscherten, vermählte sich der Kapitalist Mary der klaren Atmosphäre, welche ihm ein verbindlicher Südwestwind als Brautführer in die Arme führte. Die Worte aber waren Kohlen- säure, und nur etwas grüner ward danach die Welt. Viktor aber und der Bettler sahen einander an wie zwei Dressurhunde, von denen der eine es schon etwas besser gewöhnt ist.

Man ging schon längst auf der Uthbremer Straße, und noch immer rieselten die Worte des Radikal-Ökonomen unverstanden von den beiden Ärmsten ab, die beiden triefen, innerlich und äußerlich: innerlich von dem schon peinlich werdenden, weil immer auf dieselbe Stelle unbeschäftigter Träumerei einwirkendem Wortfall, äußerlich von der Wasserger-

schichte. Huschen war Erzieher. Nicht von Stand, denn er war sehr reich. Erzieher seiner Wesenheit, seinem ganzen Berufe nach. Er erzog Alles, was mit ihm in Berührung kam. Hund und Katze, Ochse und Esel. Jeden Mann, jedes Weib auf der Straße. Er rief sie an und sagte ihnen, was er zu tadeln fand. Man scheute ihn deshalb wie die Pest. Er war Darwinist in seiner Methode. Um das Verständnis seiner Vorlesungen kümmerte er sich nicht das Mindeste. Die Worte werden sich schon den Organismus schaffen, war seine Ansicht.

Jetzt ward er angerufen. Er blieb stehen: „Was wollt ihr Leute?“

Es waren Fabrikarbeiter. Die erhitzen sich sehr leicht bei öffentlichen Unbilden, besonders die Bremer und Hamburger. Das kommt, weil sie sich in corpore fühlen, und in corpore ist der Mensch immer gerecht.

„Zum Donner, Herr, sehen Sie denn nicht, daß die Beiden, Ihr Junge da und der Mann so naß sind wie die Katzen? Wie können Sie so damit gehen?“

Das liebenswürdigste Lächeln kränzte sich um Huschen's Lippen: „Unendlich danke ich Ihnen für Ihr warmes Menschengefühl. Suchen Sie sich das selbe zu erhalten. Sie glauben gar nicht, wie edel, wie einzig das ist. Leider aber sind in diesem Falle Ihre Bemühungen auf verkehrtem Wege. Es ist nämlich ein Naturgesetz, daß etwas einmal Be-

gonnenes niemals abgebrochen werden darf. Daren eben setzt die Natur ihren Stolz, daß sie das einmal in Betrieb Gesezte mit erquickender Hartnäckigkeit zu Ende bringt. Deshalb versetzt sie auch Berge, wo es gut ihr dünkt. Ja, ich vermute, wenn überhaupt ein Gesez über der Natur steht, wie ein Denkstein auf jüdischem Kirchhof, dann ist dieses Logik, nichts als Logik, süße, titanische Logik. Und diesen Hochgenuß, Logik zu verkosten, ungefälschte Logik mag ich keinem Wesen stören. Am allerwenigsten meinem Sohne und dem edlen Wesen, welches ihm das Leben gerettet hat. Ich selbst bin neugierig, wie die Logik sich führt hier. Das erste Mal, daß mein Sohn der Logik steht. Die Arbeiter strichen einige Male über die Stirn und gingen gelangweilt weiter. Nur einer sah sich um. Nie hatte der Knabe das Angenehme gekannt oder vermißt. Geschwister hatte er nicht. Grundsätzliche Beschränkung des Vaters, der seine Ideen am besten in einem Gegenstande unterbringen konnte, unter Zustimmung der Mutter, welche an einer gründlichen Erfahrung genug hatte und nun wieder ihren Geist und ihre schöne Seele zu putzen begann. Mußte sie doch schon einige Nummern von „Ueber Land und Meer“ nachholen, als sie wieder aufstehen konnte. Nun lebte sie von Zeitschriften und gebar Tagebücher in einem ewigen Negligé. Dieses Negligé war Huschen's Hauskreuz, denn tadellose Nettigkeit war sein einziges körperliches Vergnügen. Unter

A

geduckten Bauernhäusern mit Strohdächern, eingeschlagen, wie der Krämer dem Kunden freundlich eine Ware einschlägt, gelangte man in schwebend geduckten Schritten in die Dunkelheit, wo ganz fern die bräunlich-gelben Gestalten der Fensterlichter knieten, an den kleinen korrekten Häusern der protestantischen Straßen vorbei. Da es dunkel geworden, steckte Huschen seinen Mary in die Tasche, die er beschwerte wie ein Stein und begann angenehm zu denken.

Wie, wenn Viktor vor seinen Augen in's Wasser gesprungen wäre? Ob er sich wohl hätte entschließen können, seinen Rock zu opfern? Jedenfalls gut, daß der Bettler ihm diese peinliche Erwägung erspart hatte. Der hatte allerdings auf so etwas keine Rücksicht zu nehmen brauchen. Indessen: ob er wohl etwas sich gemerkt hatte? „Beutensiehl, wie gefällt Ihnen der Grundsatz Mary, und was sagen Sie zu der Beweisführung?“

„Ich weiß so recht nicht . . .“

„Das verlange ich auch nicht. Ich verlange nichts. Sehe ich aus wie ein Tyrann?“ Dies sprach er mit sanfter, klagender Stimme. „Aber, was denken Sie ungefähr?“

„Das muß kein Dummer sein, der das geschrieben hat,“ wagte Beutensiehl.

„Sehen Sie, das ist schon Urteil, das ist schon Kritik — wir werden einander schon verstehen. So, hier sind wir.“

Ein Hund hob freundlich, innigbelebt seine rotbraunen Augen; wie aus unendlicher Tiefe hob er sie zum wer weiß wie vielen Male. Man sah, er hoffte auf kein Erwiderungszeichen mehr bei seinem abstrakten Herrn und dennoch gratis gab der Hund seine Zuneigung. Schwach noch bewegte sich sein Schwanz, bereit lag es in seinem aufgerichteten Auge und der etwas gehobenen Lippe. Gerufen wie hätte es da aufgeflammt! Aber nun hatte seine Freundlichkeit leise Wehmut. Gebellt hatte er nicht, Wußte er schon lange, wie überflüssig das war, hier wo alle Menschen gleich sind. Kein Mensch weiß, welche Resignation dieser Hund hatte üben müssen. Wieder nahm er seinen Platz an der Thüre ein. Jetzt zupfte er seine blutreiche, lappenartig niederhängende Oberlippe zurecht, wie ein kokettes Dienstmädchen seine Schürze, sah auf seine Pfoten, die wie eine kleine Faust dalagen und dachte philosophisch so weit eben ein Hund kommt.

Man setzte sich bald an's Abendessen. Verwundert zu sehen, hatten die Dienstboten hier schon längst verlernt; sie waren auch schon abstrakt. Eine magerere, hochgewachsene Frau mit schlottrigem Anzuge kam, beugte sich, als sie saß, ihrem Sohne zu und sagte ihrem Mann: „Viktor ist ja naß?“

„Er wollte mit Bertha Bahrenholz Noyade spielen. Das kommt, er mißversteht mich und merkt sich nur Episoden. Hoffentlich beseitigt das die Natur noch in ihrer weiteren Auslese.“

„Ach so,“ sagte die Dame und vertiefte ihre Haltung in einen Teller Bisweilen klapperte es.

„Herein!“

„Was haben Sie mit meiner Tochter gemacht?“

„Ihrer Tochter?“

„Ja, natürlich, mit Bertha!“

„Bertha?“

„Sie sind doch der vollendetste Esel —“

„Oho, keine Beleidigungen —“ klar und deutlich kannte man Huschen jetzt nicht wieder, so aufgerichtet und angespannt, „was verlangen Sie von mir?“

„Wenn Sie die Kinder mitnehmen, warum achten Sie nicht darauf, statt immer in Ihrem hirnverbranntem Schund —“

„Ehr — furcht — vor — meiner Sache — Herr — sonst —“

„Haben Sie sie denn nicht mitgenommen?“

„Ich? Mitgenommen? Ist mir ja gar nicht eingefallen. Ich kam zufällig dazu. Ich habe den Weg zu Fuß gemacht, ich fahre nicht. Die Natur ist dazu da, um in ihr sich die verworrene Menschenangelegenheit in eine übersichtliche Distanz zu denken. Die Kinder werden hingefahren sein.“

„Und dann setzen Sie Ihrem Filius doch nicht solchen Blödsinn in den Kopf.“

„Die Erziehung meiner Kinder ist meine Sache, Herr Bahrenholz.“

Der Mann war so zartfönnig, daß er seine Tochter gar nicht gefragt hatte erst.

Jetzt erst genoß Hutschen Vaterfreude. Viktor badete in den fortschrittlichsten Ideen, wie andere Knaben seines Gelichters im Schwimmbad der Weser. Früher hatte er nur die Feierlichkeit eines Lehrlings oder Subalternbeamten gezeigt oder eines Portiers der hohen sozialen Schätze, der sie hütet, zeigt und nichts davon begreift.

Nun spielte er darin wie in seinem Elemente, wie eine in allen Sinnen rege Natur. So seltsam aus Seltsamem aufnehmend, müssen wir Unswahrnehmenden erscheinen, während wir uns selbst so wunderlos, selbstverständlich und selbsterhaltend vorkommen hinsichtlich unserer sittlich bebenden Person, natürlich nicht der lebenden. Die ist uns um so wunderbarer.

Sehr kleine Kinder gehen im Bade so auseinander, wo sie die Arme halb hochheben, ehe sie wagen, loszuschlagen, wie eine Musikbande auf unsichtbaren Taktstock, jauchzend und plätschernd im Lebenskonzert losschmettert.

Wie es schien, war der Darwinismus jetzt durchgebrochen, sogar die Mutter ließ jetzt bisweilen ihre

Gartenlauben und Ueber Land und Meer, lauschte nah lächelnd, wie etwa der liebe Gott einem Wunderengel seine erste Messe abhört, während der Vater erläuterie:

„Das habe ich ihm vor vier Jahren gesagt — das vor drei Monaten — das gestern — und das,“ fügte er jubelnd hinzu, „gar ist neu!“

Nach einigen Tagen tauchte geläutert der Bettler auf. In Schwarz, mit schneeweißer Wäsche, blanken Stiefeln, rasiert.

„Mein Schüler,“ stellte Huschen am Mittag diesen seiner Frau vor. „Stehen Sie auf, sagte er diesem.

Frau Huschen nickte flüchtig.

„Könnte er nicht wenigstens die Stiefel putzen?“ meinte die nun doch auch erschrockene Frau.

„Warum?“

„Auch reine Wohlthat muß der Mensch erweisen können.“

Wohlthat? ja wohl!

„Der arme Hund bei dem Berrückten da. Wenn er toll wird, ich vergeb's ihm von Herzen. Er konnte nicht anders. Seinen Herrn sollte man totschießen. Und der arme, arme Kerl! Als Bettler war er glücklich. Und jetzt geht er herum, wie vergiftet. Was er auch begänge, die Geschworenen müßten ihn freisprechen. In solchem Zustande ist kein Mensch verantwortlich. Und sein Sohn. Ich

glaube, wenn der Bettler Fortschritte macht, läßt er seinen Jungen laufen. So einen Verrückten habe ich noch niemals gesehen. Man sollte es auch nicht für möglich halten.“

Der Nachbar seufzte, als er alles so hörte, wie es sich eben herumspricht, man weiß nicht woher und sprach: „O Herr, wenn Du weiter nichts bist, als ein Irrenhausdirektor, dann sei Du den Gesunden gnädig!“

Ihn fror vor der Welt und ihrer Verschrobenheit. Eine Familie hätte ihn geschirmt, wie ein Wald. Er hatte nur dies Stämmchen! Seine Tochter! Dabei nahm er sie zu sich in einzelnen Blicken, wobei er, der beleibte, ältliche Mann, zurückschnellte, wie ein Kalb. An sie drückte er sich.

Der arme Schüler. Bettler sind unverbesserlich. Niemals noch haben sie ihren Stand kläglich gefunden beim Jammern. Sie meinen immer nur das Stück Brod, das Augenblickliche, welches sie nicht haben. Sie sind die aufrichtigsten Kreaturen in dieser Hinsicht, ihre Worte bergen keinen Nebensinn.

Neulich war er „beim Kuhhirten“ gewesen. Es ist dieses ein beliebter Erholungsort für die Bremenser. Besonders besucht ist diese Erholungsstätte Sonntags nachmittags. Man kegelt, trinkt Milch mit etwas Cognak. Es sieht hier sehr ländlich aus. Schon jenseits der Fähre, welche einen über die Weser setzt, beginnt diese Ländlichkeit. Jeder Mensch soll Spuren hinter-

A lassen. Die Rüste halten es auch so, und Vorsicht schadet niemals, besonders, wenn man eine weiße Sommerhose trägt. Je höher der Charakter, desto leichter beschmutzt. Dann hatte er sich aus dem Garten gestohlen und an der hohen Hecke sich gelagert, die unten Raum machte wie eine Woge, welche mit dornigem Schaume krönt. Und dieses Öde, Staubige, landschaftlich Verwehete, wie es die Bettler lieben! Dieser trockene feine Staubgeruch, weiter ausdeutend. Dieser Stand befestigt sich mit unnennbarem Liebreiz, so verachtet er ist. Ihm war, als sei dies sein Paradies, und er schon einmal dagewesen. Da standen die Brennessel, schütternd cynisch, wie Bettlerhumor, sperrige Stauden und Disteln, diese Saphirs der Natur. Auch Hauhechel biß ab wie ein schnippisches Mädchen. Mädchen und Bettler: wer wol schnippischer ist. Dosten, Donnerkraut und Thymian mümmelten sich wie Bettlerbrod, so trockenes aus dem fettigen Sack. Tausendgüldenkraut und Wolfsmilch mit ihrem kalten Grün und schwarzmachenden Säften waren wie blauer Zwirn.

A Er hatte Stimmung. Stimmung ist sehr viel verdoppelte Erfahrung. Der Bettler ist apathisch. Besäße er Führung und müßte er die Dichtung, welche er wohl schmeckt, dem Menschen vor die Füße werfen, es entstünden Gedichte hinter der Hecke, graulich klappernd wie die „des Dämons der Wüste,“ auf dessen Eingeweiden der Hunger siedelt.

Man weiß gar nicht mal mehr, wie so'n Tier aussehn duht. Wie ein kitzliches Schiff gelüstete es ihn, die Fracht der Umstände abzuwerfen. Das Enge pfui!

Wenn er jetzt gerufen wurde, so hing an seinem Ja immer was Lässiges, Unwilliges herunter. Seine Schritte waren noch einmal so dick geworden.

Das stupide Hausvieh, der Neger dabei, Gott Ferdori, wie hieß der noch? Na so was Dämliches. Massa hier, und dann zitterte er ordentlich.

Dann diese dummen Blumen, diese gelben Astuzien. Wie neugierige Gören machten sie hut, hut! durch's schwarze Gitter. Und der Alte, no, wie hieß er noch? wie er da durch's Haus schlürfte, den dämlichen Bezel auf, die Pfeife im Maule. Und die dumme Windmühle da oben mit ihren Elefantenzähnen davor. Der reine Thran mit ihren Walfischrippen. Das sollte so was vorstellen. Und dann — nee so was Puziges als der Domturm. Der war ja reine weg vernagelt. Und der andere große, es weibert sich so was — Turm hinte ja. Und dann die Mädal da! Das war ein Gejuch den ganzen Tag. Papa, sollen wir im Garten Kaffee trinken? Noch ein Stück Zucker, Papa? Noch eine Tasse, Papa. Adjö Papa, adjö Väterchen — Ach wie reizend! Und dann kam die und dann kam der und dann stahlen sie unserm Herrgott den ganzen lieben Tag ab auf ihrer Bastjohn. Und den Lumpenkorb haben sie vor sich stehen. Amalija, leih mir doch

mal ein bißchen Deinen ollen Koller. Und dann besprühen sie sich, daß es ne Freide is. Dann muß wieder Thee gemacht werden. Dauert natürlich wieder ein paar Stunden. Herrjott, da is ja Bummelfriße.

„Du hier. He, siehst aber propper aus, magst Du noch wohl einen? He, laß mir aber ooch noch ein Bißchen!“ Dann sah sich Bummelfriße schlau umher, aber begreifen konnte er es trotzdem nicht. Die Menschen machen das schlaueste Gesicht, wenn sie am weitesten davon ab sind. Beutensiehl fühlte sich beschämt, dann faßte er in die Tasche und drückte dem alten Kameraden einen Thaler in die Hand. Huschen kam herzu:

„Was lassen Sie sich da mit dem Bagabunden ein? Das muß ich mir verbitten.“

Huschen hatte schon ein Grauen vor diesem Bettler. Mit aller Gewalt ist da nichts daran zu machen. Nun, er wollte unverzagt sein, tolerant. Über Undank und vergebliche Mühe klagen ist so banal. Aber zwei Bettler zusammen. Da fühlte er sich seines Lebens nicht mehr sicher, seiner Grundsätze schämte er sich beinahe vor diesen derben Positivisten.

Bettler sind schlechte Leiter des revolutionären Funken.

Dreißt dürfte die Polizei diese ihre besten Freunde etwas besser behandeln. Huschen fühlte sich vor ihnen wie vor Häschern und Spionen.

„Wie sehen Sie wieder aus! Machen Sie ein Vorhemd vor und kommen Sie zur Versammlung.“

„Ja wohl, ja wohl! Meinen Sie mir oder meinen Sie mich?“ rief er ärgerlich. In meinem Leben rette ich keine Blagen mehr. Und dabei sieht einen Alles darauf an, als ob man Wunders weiß wie glücklich sei. Und an Schlafen gar nicht zu denken. Hüf, hüf, geht da immer der Nachtwächter. Übrigens — er sah entschlossen und entstehend aus, erschien kürzer als er eigentlich war, wie jeder Mensch wenn er einen Entschluß faßt. Hin flog sein Cylinder.

„Fällt mir gar nicht ein, ich gehe heute nicht hin.“ Dabei trampete er auf seinem Cylinder herum. Es schellt.

„Bohdunnerkiel, das nenn' ich doch Glück. Schon der Zweite!“

„Hi — Du?“

„Natürlich, wer sonst?“

„Donnerwetter, Du sitzt abersten d'rin!“

„Ich gehe mit?“

„Nanu?“

„Natürlich, so kann ja kein Hund länger leben!“ damit versetzte er dem jaulenden Hunde einen Fußtritt. Einen finstern Blick warf er auf das dumme Grün, die gewehten Häuser. Dienerschaft oder Niedern erscheint immer das Leben der Herrschaft fade, sie perßifizieren es.

Noch einmal sah Huschen den Durchgänger wieder. Bettler waren durch beträchtliche Anzahl und eine geradezu wahnsinnige Bezechtheit aufgefallen. Champagner hatten sie getrunken und die Flaschen zer-
schlagen, daß der weiße Schaum verzischt war wie das Leben eines Verschwenders, der seinem Gute nachgegangen war. Das Beste war ihnen kaum hoch genug gewesen. Bis endlich der Wirt, trotzdem er das beste Geschäft gemacht hatte und noch machte, aus purer Angst um seinen gesunden Verstand, da er sich dies Faktum nicht erklären konnte und das Ende der Welt nahe glaubte, zur Polizei gelaufen war. Die Kassenscheine waren echt. Der, welcher Alles bezahlt und immer zum Mehrverzehren auf-
gefordert hatte, die Thaler waren ihm nur so aus der Tasche gequollen, behauptete, die tausend Mark habe er von Huschen erhalten.

Dieser bestätigte das Unglaubliche, zu dem Richter und Schreiber bereits gehohlnächelt hatten unter stiller Bitte um Anschluß. Alle sahen aus als hätten sie einen Schreckschuß abgefeuert. Huschen schied unter einstimmiger Verachtung der Behörde. Ist es denn erlaubt, so die Typen der gewöhnlichsten Spitzbübereien zu zerstören? giebt es dafür nicht Gesetze?